

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1948)

Heft: 7

Artikel: Eine Kleinstadt, ein Pokal und ein geschichtskundiger Stadtpräsident

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-776330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EINE KLEINSTADT, EIN POKAL UND EIN GESCHICHTSKUNDIGER STADTPRÄSIDENT



Johann Rudolf Schmid zum Schwarzenhorn
1643

Oben: Wappen und Bildnis des Freiherrn Schmid von Schwarzenhorn, des Stifters des Pokals.

En haut: Armoiries et portrait du baron Schmid de Schwarzenhorn (1590—1667), donateur de la coupe.

Oben rechts, von links nach rechts: Stein am Rhein und sein Kloster St. Georgen. — Stadtpräsident Winzeler. — Der Schmid'sche Pokal von 1660.

En haut, à droite, de gauche à droite: Stein am Rhein et son cloître St-Georges. — M. Winzeler, Président de la ville de Stein. — La célèbre coupe « Schmid de Schwarzenhorn ».

Photo: Pilet, Schwabe.

Stein am Rhein, das städtebauliche Kleinod an der Nordgrenze der Schweiz, zählt unter seinen verschiedenen Kostbarkeiten — dem einzigartigen Kloster St. Georgen, dem wappenscheibengeschmückten Rathaus, den bemalten Bürgerhäusern — auch einige kleinere, nicht weniger wertvolle Dinge. Der im Rathaus aufbewahrte silbervergoldete Prunkbecher, den ein im Ausland zu großem Ansehen gelangter Steinerbürger im Jahre 1660 seiner Vaterstadt vermachte, nimmt dabei wohl den ersten Rang ein. Der edle Pokal, ein Meisterwerk der Wiener Goldschmiedekunst jener Zeit, wird bei festlichen Gelegenheiten jeweils seinem eigentlichen Zwecke dienstbar gemacht und vom Stadtpräsidenten den Gästen, gefüllt mit dem wohlwundenden Erzeugnis der Steiner Rebberge, kredenzt, wobei dem Stadtoberhaupt noch die besondere Pflicht zufällt, die Anwesenden mit der wunderbaren Geschichte des Spenders des Bechers bekanntzumachen. Diese hört sich wie ein Roman an. Johann Rudolf Schmid, Sproß einer alten Bürgersfamilie, kam anno 1590 im Hause zum schwarzen Horn am Rathausplatz zur Welt. Von einem Gönner in jungen Jahren ins Ausland mitgenommen, nahm er an einem Feldzug gegen die Türken teil und geriet in Gefangen-

schaft. In 20jähriger Sklaverei erlangte er genaue Kenntnis der türkischen Sprache und Gewohnheiten; er hatte dann das Glück, vom österreichischen Residenten losgekauft zu werden; dank seinen Fähigkeiten und seinem Einblick in die Verhältnisse wurde er 1629 selber mit der Vertretung der habsburgischen Monarchie am Hofe des Sultans betraut und erwies Österreich und dem ganzen christlichen Abendland, als Exponent des Westens gegenüber dem Orient, während der schweren Zeit des 30jährigen Krieges und nachher die allergrößten Dienste. In den Adelsstand erhoben, nannte er sich nach seinem Geburtshause Freiherr von Schwarzenhorn. Im hohen Alter noch kam er auf einer Reise in seine Vaterstadt und wurde dort mit allen Ehren empfangen. Eine Malerei am Hause zum schwarzen Horn erinnert an den 1664 erfolgten Besuch eines der bedeutendsten Bürger; der Pokal aber, den die Steiner und mit ihnen ihr geschichtskundiger Bürgermeister mit Recht in so hohen Ehren halten, ist ein direktes Zeugnis von einer Zeit, die der unsrigen an Schwere in nichts nachstand und in der ein gebürtiger Schweizer an wichtigstem Posten mit Geschick und Ausdauer eine wahrhaft europäische Mission erfüllte. Sch.

